

Lothar Krauth

DAS KOMMT VOR, SPRICHT THEODOR

- SR 257 -

Kurzinformation für den Spielleiter

Der Rote Emil, ein Ganove reinsten Geblütes, ist auf der Jagd nach einem wertvollen Gemälde. Zunächst fällt ihm jedoch nur eine wertlose Kopie in die Hände, die sich der Eigentümer Trutz von Trutzenstein, ein etwas vertrottelter Baron, vorsorglich angeschafft hat. Und nun tritt Theodor in Aktion, der Bruder des Barons und zugleich dessen absolutes Gegenbild: ein Seebär, derb und deftig, humorvoll beherrscht er von nun an souverän die Szene. Die Ereignisse überstürzen sich in höchster Turbulenz, wie es sich für einen Kriminalreißer gehört: Der Rote Emil taucht neuerlich auf, das Original zu ergattern, wird aber von Theodor verjagt; Detektiv Snüffel wird als vermeintlicher Dieb niedergestreckt und in den Teppich eingerollt; schließlich aber gelingt es doch noch, den Roten Emil mit vereinten Kräften dingfest zu machen. Diener Johann soll das kostbare Stück wieder am angestammten Platz aufhängen und schlägt es dabei völlig zu Bruch, doch der Seebär bleibt unerschüttert und konstatiert: "Das kommt vor, spricht Theodor!"

Spieltyp:

Turbulentes Rollenspiel

Spielanlaß:

Fröhlicher Elternabend, Fastnacht

Spielraum:

Einfache Bühne mit einer Dekoration

Spieler:

9 männliche, 1 weibliche oder 10 männliche von 14 Jahren an

Spieldauer:

etwa 30 Minuten

Aufführungsrecht:

Bezug von 10 Textbüchern

Jugendgruppen und Schulklassen der Oberstufe sollten diesen *Onkel Theodor* entdecken, schmunzeln und an die Arbeit gehen. Irgendwann braucht jede Spielgemeinschaft solche erheiternde Kost, Theater aus leichter Hand, turbulenten Unsinn, der mit jugendlichem Schwung auf die Bretter gehievt wird. - Und ein Stück solcher Art läßt sich wiederholen, ja es wächst bei mehrfacher Aufführung. Warum sollte man also nicht versuchen, den *Onkel Theodor* auf Serie zu legen, um

Geld für die große Fahrt einzuspielen? Vorher ein paar Moritaten gesungen und ein paar abenteuerliche Gruselgeschichten erzählt oder vorgelesen - und das abendfüllende Programm ist da.

Der Verfasser hat sein Spiel reichlich mit Spielanweisungen versehen, so daß bei deren Beachtung kaum etwas schief gehen kann. Und wen der Text zu eigener origineller Gestaltung inspiriert, der hat natürlich den Vogel abgeschossen. Wichtig bei so einem Reißer ist immer das perfekte, langsame Anspielen der Pointen. Sodann ist natürlich entscheidend, daß die einzelnen Typen klar erkannt und danach besetzt werden. Der Eifer von Spielern mit besonderer Eigenart für eine einzelne Rolle muß bei solchem Spiel genutzt und nicht etwa gedrosselt werden.

Die Typen sind eindeutig und schon von sich aus voller Spielanreize. Da ist gleich zu Beginn der vertrottelte, mißmutige, ewig nörgelnde Baron in schmutzelter Hausjacke und mit Hörrohr. Er spricht müde, wie ein degenerierter Landedelmann. Lachen tut er nur einmal während des ganzen Stückes, und auch da noch nicht einmal echt. - Neben ihm steht, in Livree, der korrekte, stocksteife Johann, Diener aus gepflegtem Hause. Er hat nur ein Gelenk, nämlich im Rückgrat. Aber auch das betätigt er nicht devot, unterwürfige Bücklinge fabrizierend, sondern eben als Butler, nur andeutend, mit Würde. - Berta, ein dralles Ding, als Hausmädchen gekleidet, wirbelt quicklebendig und nie ohne Humor über die Bretter. - Das erste Auftreten des Roten Emil muß natürlich auch für die Zuschauer eine Sensation ersten Ranges sein. Langsam hebt sich das Tischtuch. Der Kopf Emils wird sichtbar, zerknüllte Ballonmütze, Pflaster über der Wange, rotes Halstuch. Ein klassischer Ganove. Wie er dann vorsichtig herumäugt, das muß ausgespielt werden! - Wenn Theodor in Rollkragenpullover, die Pfeife rauchend die Bühne betritt, weht es wie eine frische Brise in den Zuschauerraum. Er kennt keine Hemmungen, gibt sich großzügig, ein humoriger alter Seebär. Und welchen Spaß macht es selbst Jungen, die nicht an der Waterkant beheimatet sind, mit seemännischen Sprachbrocken herumzuwerfen. - Der Kriminalrat macht den Eindruck eines seriösen ruhigen Herrn. Sein Detektiv Snüffel dagegen ist ein mickriges Nervenbündel mit Intelligenzbrille. Der Gärtner kommt im Arbeitszeug, hat eine blaue Schürze umgebunden. Pitter und Jan sind

zwei richtige Brocken aus der Familie der  
Transportarbeiter, in eine Art Drillichanzug gekleidet.

Erich Colberg

PERSONEN

BARON TRUTZ VON TRUTZENSTEIN, älterer Herr, leicht  
zittrig, geht am Stock, hört schlecht und benutzt deshalb  
ein Hörrohr

JOHANN, sein Diener, gehorsam, hilfsbereit

BERTA, Köchin, humorvoll, freundlich

SNÜFFEL, Detektiv

KULLFRAUG, Kriminalrat, kurz, bestimmt

DER ROTE EMIL, gerissener Dieb, gefährlich

DER GÄRTNER, ängstlich, verschlafen

PITTER UND JAN, Hausknechte beim Baron

THEODOR, die Hauptperson, alter Seebär, Bruder des  
Herrn Baron, mit rauhen Sitten, polternd, aber mit  
gutem Herzen

DAS SPIEL

*(Im Salon des Herrn Baron Trutz von Trutzenstein. An  
notwendigen Requisiten befinden sich im Raum ein Tisch  
mit einer bis zum Boden reichenden Tischdecke, ein  
Sessel, auf dem Boden ein nicht zu großer Teppich. An  
der Wand hängt gut sichtbar ein modernes "Gemälde" -  
ausgeschnittener Papprahmen, hinter den eine Tapete  
geklebt wurde oder etwas ähnliches. Andere  
Möbelstücke nach freiem Ermessen. Im Zimmer muß ein  
Fenster sein, durch das man einsteigen kann. Wenn sich  
die Bühne öffnet, sitzt der Rote Emil bereits unter dem  
Tisch, den Zuschauern durch die lange Tischdecke nicht  
sichtbar. Der Baron lehnt sichtlich mit Zahnschmerzen im  
Sessel, neben ihm steht sein Diener Johann)*

**JOHANN:**

*(will vorsichtig vorfühlen, wie er das mürrische  
Schweigen des Herrn Baron unterbrechen kann)*

Haben die Zahnschmerzen des Herrn Baron schon etwas  
nachgelassen?

**BARON:**

*(sichtlich mißmutig, mit Widerwillen)*

Sagtest du etwas, Johann?

**JOHANN:**

*(besänftigend freundlich, sich leicht herabneigend)*

Ich erlaubte mir zu fragen, ob die Zahnschmerzen -

**BARON:**

*(unterbricht ihn leicht gereizt)*

Ich verstehe kein Wort! Du lispelst aber auch so vor dich  
hin! Wo ist denn mein Hörrohr? Bringe es mir bitte!

**JOHANN:**

*(dienstteifrig, doch ohne sich zunächst vom Fleck zu  
bewegen)*

Sehr wohl, Herr Baron!

*(Er begibt sich würdevoll zur Seite, holt das Hörrohr und  
reicht es hin)*

Hier ist das Gewünschte!

**BARON:**

*(indem er das Hörrohr benützt)*

Also, was hast du gemurmelt?

**JOHANN:**

*(läßt sich nicht aus der Ruhe bringen)*

Meine Frage an Sie war dahingehend, ob die  
Zahnschmerzen -

**BARON:**

*(bei dem Wort "Zahnschmerzen" unwirsch aufbrausend)*

Johann, schweige mir von diesen Zahnschmerzen, ich  
bitte dich! Meine Backe tobt und hämmert! Am liebsten  
würde ich schreien!

**JOHANN:**

*(hilfsbereit)*

Soll ich zu diesem Zweck das Fenster schließen, damit  
nicht -

**BARON:**

*(fällt ihm nervös ins Wort)*

Rede keinen Unsinn! Baron Trutz von Trutzenstein weiß  
sich zu beherrschen!

**JOHANN:**

*(nach einigem verlegenen Schweigen, wieder vorsichtig  
vorfühlend)*

Herr Baron sollten die Wange warm halten.

**BARON:**

*(leicht verzweifelt)*

Dann rast der Zahn im Oberkiefer vor Schmerzen! -

**JOHANN:**

*(wieder nach kurzer Pause)*

Vielleicht sollten Herr Baron die Wange dann lieber kühl  
halten?

**BARON:**

*(wird langsam wütend)*

Aber dann beginnt es im Unterkiefer zu bohren und zu  
toben!

**JOHANN:**

*(mit zäher Hilfsbereitschaft)*

Dann sollten Herr Baron

**BARON:**

*(nun endgültig aufgebracht)*

Dann sollte der Johann den Schnabel halten!

*(dann wieder etwas ruhiger, wie entschuldigend für sein Aufbrausen)*

Ich bin schlechter Laune!

**JOHANN:**

Sehr wohl, Herr Baron!

**BARON:**

*(nörgelnd)*

Sag nicht immer "Sehr wohl, Herr Baron!" - Das macht mich noch rasend!

**JOHANN:**

Sehr wohl! - Verzeihung! - Ganz recht, Herr Baron!

*(Berta steckt ihren Kopf ins Zimmer)*

**BERTA:**

*(munter und ungekünstelt)*

Entschuldigen Herr Baron, ich wollte nur daran erinnern, daß heute ihr Herr Bruder seinen Besuch angemeldet hat.

**BARON:**

Ach du liebe Zeit! Ja, richtig, der Theodor wollte ja heute kommen! Ist das Zimmer gerichtet?

**BERTA:**

*(kommt jetzt ganz herein)*

Alles in Ordnung, Herr Baron. - Aber hätte man nicht doch lieber anstelle eines Bettes eine Hängematte anbringen sollen? Als alter Seemann wird ihr Herr Bruder wohl -

**BARON:**

*(verweisend)*

Rede keinen Unsinn, Berta! Die heutigen Schiffe sind alle hochmodern eingerichtet, da gibt es keine Hängematten mehr. Ich habe den guten Theodor zwar seit rund dreißig Jahren nicht mehr gesehen, aber ich bin überzeugt, er ist derselbe feine Mensch geworden wie ich.

**JOHANN:**

Soweit ich informiert bin, soll ihr Herr Bruder ein größeres Schiff befehligen?

**BARON:**

Ich weiß gar nichts! Das Kärtchen kürzlich mit der Ankündigung seines Besuches war sein erstes Lebenszeichen seit dreißig Jahren, wie gesagt!  
*(Vor dem Fenster poltert es plötzlich los. Man hört Koffer abstellen und an die Tür klopfen. Dazwischen die Donnerstimme von Theodor. Die drei im Zimmer stehen*

*zunächst erstarrt, der Baron hört aufmerksam mit seinem Hörrohr zum Fenster hin)*

**THEODOR:**

*(von draußen)*

Holla, he! Wie lange soll ich hier noch vor Anker liegen?

- Ist niemand an Bord? - Macht mir mal 'ne Luke auf, sonst schmeiße ich hier die Bullaugen ein!

*(Es folgt ein gewaltiges Gepolter)*

**JOHANN:**

*(der mit Berta, nachdem sie sich gefaßt haben, zum Fenster geeilt ist)*

Herr Baron, da unten steht ein sonderbarer Mensch und begehrt allem Anschein nach Einlaß.

**BARON:**

*(plötzlich alarmiert, springt aufgeregt auf, so rasch es ihm sein Alter erlaubt)*

Das ist sicher der Theodor! Auf, Johann, zum Empfang!  
*(zu Berta)*

Berta, du stellst dich mit sauberer Schürze hier an den Eingang und sagst, wenn mein Bruder hereinkommt:

"Herzlich willkommen auf Burg Trutzenstein! Mögen Sie sich hier wohlfühlen!" - Verstanden?

*(zu Johann)*

Johann, wir zwei eilen zur Pforte!

*(Der Baron humpelt mit Stock und Hörrohr voran, Johann folgt mit Würde. Berta stellt sich probeweise in Positur, indem sie sich dem gedachten Gast zuwendet, mit dem Rücken zum Zimmer)*

**BERTA:**

*(probeweise für sich)*

Herzlich willkommen auf Burg Trutzenstein! Mögen Sie sich hier wohlfühlen!

*(Unterdessen hat sich die Tischdecke langsam gehoben. Vorsichtig erscheint dort das verschlagene Gesicht des Roten Emil. Lautlos schleicht er unter dem Tisch hervor und pirscht sich von hinten an Berta heran, die ihn nicht bemerkt, sondern eifrig noch an ihrer Schürze herumnestelt. Plötzlich schnellt der Rote Emil hoch und drückt ihr eine Pistole in den Rücken. Berta erschrickt fürchterlich, steht starr, zittert, ein Schreckensruf erstirbt ihr auf den Lippen. Sie hebt instinktiv die Hände)*

**EMIL:**

*(rauh und gebieterisch)*

Bitte gefälligst den Mund halten, sonst knallt's! Hier, in den Sessel, aber ein bißchen plötzlich! Na, wird's bald?  
*(Berta folgt unter Zittern. Sie läßt sich angstvoll im Sessel*

des Barons nieder. Der Rote Emil rafft die Tischdecke zusammen, schlingt sie um Berta und den Sessel und fesselt so seine Gefangene. Dann schiebt er ihr ein Tuch zwischen die Zähne. Er schaut sich noch einmal vorsichtig um, schleicht sich zum eingangs erwähnten Bild an der Wand, steigt rasch auf einen Stuhl und nimmt das Bild an sich. Lautlos verschwindet er daraufhin durch das Fenster nach draußen. Bald darauf hört man sich nähernde Schritte. Baron, Johann und Theodor kommen. Theodor betritt als erster den Raum, wobei er sich beim Sprechen halb zu seinem Bruder wendet, der noch draußen ist)

**THEODOR:**

Hast ja einen ganz netten Kahn hier, Bruderherz! Hier ist wohl die Offizierskajüte?

*(Plötzlich erblickt er die Gefesselte. Er stutzt zunächst, doch gerät er nicht aus der Fassung)*

Au Backe! Was ist denn da los?

**JOHANN:**

*(kommt mit dem Baron rasch herein. Der Baron erstarrt, Johann aufgeregt, doch nicht ohne Würde)*

Du meine Güte, Berta, was haben Sie denn?

*(Er nimmt ihr den Knebel ab, während Theodor abwartend dasteht, der Baron aber am liebsten im den Boden versinken würde)*

**BERTA:**

*(vor Schreck erschöpft, aber ihrem Auftrag treu, schwer atmend)*

Herzlich willkommen auf Burg Trutzenstein! Mögen Sie sich hier wohlfühlen!

**THEODOR:**

*(der das ganze nicht recht ernst nimmt)*

Haha, mein lieber Trutz,

*(Er haut dem Baron mächtig auf die Schulter, dieser zuckt zusammen)*

das ist aber eine feine Überraschung zu meiner Begrüßung. Ist das hier so Mode? Glaubte schon, in eine Kneipe in Schanghai geraten zu sein!

*(Berta bleibt einer Ohnmacht nahe im Sessel sitzen)*

**BARON:**

*(erblickt jetzt den leeren Platz an der Wand, wo das Gemälde hing, entgeistert)*

Mich trifft der Schlag! Das Bild ist weg!

**THEODOR:**

Welches Bild?

**BARON:**

*(geht zu der Stelle, wo das Bild hing, zeigt darauf, nervös und aufgeregt)*

Her, das Bild! Echter Picasso: "Blauer Ochse im Schneesturm", Schätzwert um hunderttausend Mark.

**THEODOR:**

*(unbeeindruckt)*

Ich sehe gar kein Bild!

**BARON:**

*(indem er mit den Armen und dem Hörrohr aufgeregt umherfuchtelt)*

Es ist weg, geklaut, gestohlen, geraubt!

**JOHANN:**

*(fassungslos)*

Unglaublich, Herr Baron!

**THEODOR:**

*(in aller Ruhe)*

Das war bestimmt der Rote Emil!

**BARON:**

*(der wieder nicht verstanden hat)*

Wer, bitte?

**THEODOR:**

*(laut)*

Der Rote Emil, ein alter Landpirat, der es vor allem auf wertvolle Gemälde abgesehen hat. Soll neuerdings hier aufkreuzen.

**BARON:**

*(lacht plötzlich los, doch wie er die verwunderten Gesichter der beiden sieht, faßt er sich rasch wieder)*

Das hatte ich beinahe vergessen! Na ja, der erste Schreck!

*(nun mit Stolz auf seine Schläue, mit verhohlenem Triumph)*

Das Bild, das hier hing, war nur eine Kopie! Das Original habe ich vor einiger Zeit heimlich weggenommen und in einem anderen Raum verborgen!

**JOHANN:**

*(sichtlich erleichtert)*

Dem Himmel sei Dank!

**THEODOR:**

*(polternd)*

Ha, bestens gemacht, alte Landratte! Scheinst doch etwas Grütze im Kopf zu haben! -

Aber Jungens, habt ihr nicht 'nen halbwegs vernünftigen Schnaps hier, meine Kehle trocknet aus!

**BARON:**

Soll alles besorgt werden, Theodor. Mein Diener und

Berta, die Köchin, werden dir dein Zimmer zeigen. Ich werde mal gleich den Kriminalrat Kulleraug kommen lassen, denn ich lasse mir auch nicht eine Kopie von diesem Roten Emil stehlen!

*(Der Baron entfernt sich)*

**THEODOR:**

*(zu Johann)*

Na, wie heißt du denn, alter Knabe?

**JOHANN:**

*(würdevoll)*

Mein Name ist Johannes.

**THEODOR:**

*(ihn übertrieben nachahmend)*

Jo-han-nes - ach quatsch, für mich bist du der Jonny, verstanden? So, und nun zeig mir mal meine Kajüte!

*(zu Berta, die noch erschöpft im Sessel sitzt)*

Berta, Sie zwitschern am besten ab in ihre Kombüse und hauen ein paar saftige Sachen in die Pfanne, klar? Hab 'nen Kohldampf wie ein vertrockneter Walfisch!

*(Johann und Theodor gehen ab, Berta steht auf und sieht ihnen nach)*

**BERTA:**

Sehr wohl, Herr Theodor! -

*(nachdem sie weg sind)*

Das kann ja heiter werden!

*(kopfschüttelnd ab)*

**BARON:**

*(kommt zufrieden lächelnd wieder herein)*

Ja, ja, meine Schläue! Der Rote Emil hat die *Kopie*, das *Original* ist gerettet!

*(Er stellt sich vor den Platz an der Wand, wo das Bild hing und schaut sich die Stelle an, wobei er zufrieden mit dem Kopf nickt. Währenddessen steigt der Rote Emil langsam und vorsichtig durch das Fenster in das Zimmer ein. Er schleicht sich von hinten an den Baron heran und wirft ihm plötzlich einen Sack über den Kopf. Dann zieht er ihn zum Sessel und drückt ihn hinein. Der Baron glaubt an einen Scherz von Theodor)*

**BARON:**

*(ruft, während ihm dies geschieht)*

Halt, halt! Theodor! Theodor! Bist du es? So laß doch diese albernem Spaß? - Theodor!

**EMIL:**

*(rauh und drohend)*

Nix Theodor! Nimm mal schön die Pfoten hoch und gib mir Antwort. Wo ist das Original?

**BARON:**

*(hebt erschrocken die Hände)*

Der Rote Emil!

**EMIL:**

*(kalt)*

Ganz recht, so nennt man mich!

*(Der Baron will sich von dem Sack befreien)*

Laß nur die Haube schön überm Köpfchen, verstehst du!

Also, wo ist das Original?

**BARON:**

*(voller Angst um sein bißchen Leben)*

Gnade, Barmherzigkeit! Ich bin ein alter Mann!

**EMIL:**

Quatsch keinen Roman, wo das *Original* ist, will ich wissen!

*(Von draußen hört man jetzt Theodor herumschreien.*

*Der Rote Emil flüchtet eilig, sobald er diese Stimme hört, zum Fenster hinaus)*

**THEODOR:**

*(draußen)*

Wo bleibt denn die Küchenfee! Jonny, komm mal her und lotse einen alten Seebären zur Kombüse! Jonny, he - wo steckt denn der Klabautermann?

*(Der Baron steht auf und tastet sich der Zimmertür entgegen, immer noch den Sack überm Kopf)*

**THEODOR:**

*(stürmt herein)*

Jonny!

**BARON:**

*(schwach)*

Hilfe! - Hilfe!

**THEODOR:**

*(höchst erstaunt)*

Potz Haifischzahn und Lebertran! Schon wieder ein Raubüberfall! - Oder spielst du Blinde Kuh?

**BARON:**

*(entledigt sich des Sackes)*

Der Rote Emil -

**THEODOR:**

Hab ich mir doch gedacht! Was hat er denn gewollt?

**BARON:**

*(noch immer ganz verdattert und zudem schwerhörig)*

Ganz recht, er hat sich wieder getrollt!

**THEODOR:**

Nein, ich meine: Hat er dich bedroht?

**BARON:**